

Wenigstens spricht ein Anzeichen dagegen, nämlich die Ungnade in welche General Ignatieff gefallen. Es ist dies keine Ungnade auf welche so leicht eine Rehabilitirung folgen könnte, denn der General Ignatieff ist es auf welchen mit Recht der Vorwurf fällt den Zaren durch falsche Berichte über die türkischen Zustände und die Widerstandsfähigkeit der Türkei irreführt zu haben. Man spricht es bereits offen aus daß es vielleicht gar nicht zu dem russisch-türkischen Kriege gekommen wäre, wenn Ignatieff nicht auf denselben hingearbeitet hätte. Wie über die türkische Armee, hat man sich freilich auch über die eigene getäuscht. Daß man sich von den Niederlagen bei Plewna trotz aller Zuzüge nicht erholen kann, hat hauptsächlich in der tiefen Demoralisation der Truppen seinen Grund. Neben dem moralischen ist der physische Zustand derselben ein Hemmiß für die russische Kriegführung. Allerlei Krankheiten herrschen unter den Truppen, und zwar nicht bloß unter jenen die bereits die Donau überschritten haben, sondern auch unter den in Rumänien auf dem Durchzuge befindlichen, und die Außerachtlassung aller sanitären Vorschriften ist die Ursache. Die Syphilis herrscht in solcher Weise, daß ganze Divisionen im Vormarsche gehindert werden. Die Unzufriedenheit in Rumänien wächst mit jedem Tage. Die Lieferanten werden nicht bezahlt und sind zum Theil bereits ruiniert. Man erinnert sich mit Schrecken an den Krimkrieg, in welchem die Lieferungen gleichfalls mit Bons bezahlt wurden, die aber erst nach 15 Jahren zur Einlösung gelangt sind. Die Gerüchte von über kurz oder lang zu gewärtigenden Friedensverhandlungen werden in den russischen Kreisen durchaus nicht so ungünstig aufgenommen wie man im Auslande glaubt. Fällt die nächste Schlacht zu Ungunsten Rußlands aus, so wird man wohl die Geneigtheit der Pforte auf die Autonomisirung Bulgariens einzugehen in Erwägung ziehen. Es gibt unterrichtete Leute welche meinen, daß sich zwischen den etwaigen türkischen Zugeständnissen und der russischen Forderung, daß Bulgarien in einen selbständigen Staat verwandelt werde, ein Mittelweg finden lasse, wenn man nämlich, da an eine russische Secundogenitur nicht mehr zu denken ist, einen mohamedanischen Prinzen an die Spitze Bulgariens stellte. Die Blicke richten sich sogar bereits auf den ägyptischen Prinzen Hassan, von dem man annimmt, daß er eine geeignete Persönlichkeit wäre, gegen dessen Erhebung auf den „bulgarischen Thron“ auch England vielleicht nichts einzuwenden hätte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. Aug. Die Presse meldet aus Bukarest: Das VII. und das X. Armeecorps sind bereits vollständig auf dem rechten Donau-Ufer. Bei Plewna fanden gestern Vorpostenkämpfe statt. Die russische Cavallerie unterbrach die Verbindung Osman Pascha's mit Sophia.

Konstantinopel, 20. Aug. Es geht das Gerücht: Suleiman Pascha habe sich mit Mehemed Ali Pascha auf der Straße nach Tirnowa vereinigt. Aus der Umgebung von Tirnowa wird ein Vorpostengefecht signalisirt.

St. Petersburg, 21. Aug. Der „Russische Invalide“ meldet: Der General der Artillerie, Generaladjutant Baranzew, beendete eben die Besichtigung der Ostsee-Festungen Wiborg und Sweaborg. Dieselbe ergab daß sich alles in gutem Zustande befinde. Das praktische Zielschießen ergab sehr gute Resultate. Baranzew drückte dem Commandanten seine Zufriedenheit aus, ebenso den Officieren und Mannschaften.

Belgrad, 21. Aug. Fadejeff ist mit General Hidrof aus Rumänien hier angekommen. Gestern trug aus Montenegro Wesselißky ein, und wurde am Abend vom Minister des Aeußern, Nisitsch, empfangen, worauf ein bis 4 Uhr früh dauernder Ministerrath stattfand, dessen Beschlüsse jedoch noch unbekannt sind.

Konstantinopel, 20. Aug. Der serbische Bevollmächtigte, Christitsch, erklärte heute der Pforte: in Serbien sei von einer angeblichen Absicht Rußlands, einen Theil der russischen Armee

durch Serbien marschiren zu lassen, nichts bekannt. Ebenso sei es unbegründet, daß Serbien beschlossen habe, am Kriege theilzunehmen.

Konstantinopel, 20. Aug. Nach einem Telegramm Mehemed Ali Pascha's hat gestern bei Jaghiseler in der Umgebung von Eski-Dschuma ein für die Türken günstiges Gefecht stattgefunden. — Bisher ist keinerlei eine Vereinigung Suleiman Pascha's mit Mehemed Ali Pascha bestätigendes officiellcs Telegramm veröffentlicht worden. — Ein Telegramm Mukthar Pascha's meldet: der russische Verlust in dem Kampf am vorigen Samstag betrage 1500 Tode und Verwundete und mehrere Gefangene. Der türkische Verlust belaufe sich auf 117 Tode und 342 Verwundete.

Wien, 20. Aug. Die „Polit. Corresp.“ berichtet telegraphisch aus Cetinje, 20. Aug.: Die Montenegriner erstürmten gestern Abend das letzte Borwerk von Nisitsch am Berge Tschadjaliga, und dringen nun durch die Stadt gegen die Festung vor. Gestern wurden 5000 Montenegriner an die Gränze nach Arschtag und Drubujatschi zu einer Reconoscirung expedirt, da 10,000 Türken, größtentheils Baschi-Bozuks und Mustehafiz beim Berge Sinjawina hart an der montenegrinischen Gränze bei Grobujak, eintrafen. — Ein anderes Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest, 20. Aug., lautet: Fürst Mirskh ist zum Commandanten sämmtlicher russischer Truppen von Tirnowa bis zum Schipta-Paß ernannt worden. Der Herzog von Leuchtenberg steht mit beträchtlichen Kräften bei Elena. — Bei einer Reconoscirung gegen Plewna machte die russische Cavallerie zahlreiche türkische Gefangene. Die Positionen zwischen Lowak und Selwi sind von den Russen besetzt. — Zwei türkische Monitors im Vereine mit den Forts von Silistria bombardiren heute Kalarasch.

Berlin, 21. August. Fürst Bismarck, der gestern Abend noch die Minister v. Bülow und v. Radowik empfing, begab sich heute Vormittag nach Babelsberg zum Vortrag beim Kaiser.

Wien, 21. August. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 20. August: Die Pforte ordnete die unverweilte Concentrirung von 50,000 Mustahafiz 2 Klasse in Adrianopel, Sophia und anderen Punkten Bulgariens als neue Reserve an. Ferner befaß der Sultan die Bildung einer zweiten Reservearmee aus 60,000 anatolischen Mustahafiz, welche in Konstantinopel formirt werden wird. Die Stellung Server Paschas soll neuestenens erschüttert sein. — Ferner berichtet die „Polit. Corr.“ aus Bukarest, 21. August: Bei den jüngst gepflogenen hochwichtigen Berathungen des russischen Generalstabes habe die Absicht die Oberhand behalten, die ins Stocken gerathenen Operationen alsbald kräftigst wieder aufzunehmen und keinen Punkt freiwillig zu räumen.

* **Wien, 21. August.** Die „Presse“ meldet aus Ragusa. Die Montenegriner erstürmten nach heftigem Bombardement das größte Fort von Nisitsch, Tschadjeliga auf der Anhöhe Tschadjeliga, sowie sämmtliche Verschanzungen außerhalb von Nisitsch. Fürst Nikola forderte zur Uebergabe auf, welche wahrscheinlich erfolgen wird. — Aus Jassy: In Folge der Küftung Griechenlands gingen zahlreiche Griechen aus Odessa als Freiwillige nach Athen. — Aus Tiflis: Die Banden von Ali Beg wurden bei Tschereloi gänzlich geschlagen; Ali Beg floh, wurde aber von einem Mohamedaner gefangen an die Russen ausgeliefert.

Malta, 21. August. Die englischen Kriegsschiffe „Wye“ und „Hotspur“ sind hier eingetroffen und alsbald zum Geschwader in der Besika-Bai weiter gegangen. Das Panzerschiff „Agincourt“ ist gleichfalls nach der Besika-Bai abgegangen. Dasselbe nahm Handwerkzeug zu Schanzarbeiten in einer für 400 Sappeure und Genietruppen ausreichenden Menge mit.

St. Petersburg, 21. August. Officiell aus Gornji-Studenten, 20. August: Suleiman Pascha beabsichtigt augenscheinlich nach erfolglosem Angriff auf den Pantioi-Paß andere Pässe des Balkans anzugreifen. — Aus Alexandrapol, 20.